

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirks-Section (Section der Kommunistischen Internationale)

Redaktionspreis: Monatlich 1,00 M., vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,50 M., jährlich 8,00 M. ...

Donnerstag, 27. Juli 1921

Abonnementpreis: ...

Der Weg in den Abgrund.

Verstärkte Sammlung der Reaktion. — Kolonialisierung Deutschlands. — Schwere Wirtschaftskämpfe. — Koalitionsorgen. — Faszistengefahr.

Eben deswegen, weil der Kampf um das Schicksal so „glücklich“ beendet ist, weil der Reichstag gerettet wurde und beruhigt in die Ferien eintrat, eben deswegen fand die Reaktion ihre alte Courage wieder und mit neuen Kräften macht sie sich ans Werk.

Wenn bisher nur teutsche Lausbuben voreilig übereifrig ein Paar radikalverdächtige Bürgerliche oder „Sousubens“ niederknallten, geht jetzt die Reaktion zu ersten Staatsaktionen über, sammelt die Reichswehr und ihre Generale, stellt sich offen gegen die Neuterung der Schwächlinge, welche noch an demokratische Illusionen glauben, aber nicht fähig sind irgendwas zu tun, um an ihre Verwirklichung zu schreiten.

So bekommt die Arbeiterschaft noch einmal Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß auch hier keine Koalitionsregierung, keine Regierung der bürgerlichen und Kleinbürgerlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie imstande ist, die Reaktion zu bekämpfen. Die Arbeiterschaft wird auch da gezwungen sein, selbst einzugreifen. Und wiederum wird das Auftreten der Massen einen gewaltigen Schrecken dieser bürgerlichen Regierung einjagen und diese wird sich in die Arme der Reaktion selbst werfen, um nur nicht mit dem Proletariat gehen zu müssen.

Ein zweites Schulbeispiel, eine zweite Gelegenheit für die Arbeiterschaft, die vorhandenen Illusionen zu verlieren, bietet die verschärfte Kontrolle, welche jetzt Frankreich über die Finanzen Deutschlands verhängt. Die deutsche Bourgeoisie, die deutsche Regierung sind bereit zu erfüllen, weil die Profite gesichert bleiben, weil die Erfüllung auf Kosten der Arbeiterschaft und des Mittelstandes geschieht.

Die deutsche Demokratie auf schwache Füße gestellt, purzelt im beschleunigten Tempo in den Abgrund. Jedemal, wenn es gilt demokratisch für die ausgebeuteten Massen zu wirken, schlägt sie sich auf die Seite der Ausbeuter und auch der letzte Schein verfliegt.

Auf diesem Wege wirkt als beschleunigende Kraft der fortschreitende Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft, die sprunghaft wachsende Entwertung der Mark, Verminderung ihrer Kaufkraft, Vergrößerung des Abstandes zwischen den Preisen der notwendigen Lebensmittel, Bedarfsgüter und den Löhnen. Zwangsläufig treibt dieser Umstand die breiten Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in neue Kohnkämpfe. Die Kapitalisten aber bereiten sich mit Hilfe der Regierung zu zäher Abwehr, indem sie sowohl neue „Sozialgesetze“, Gesetze über Arbeitszeit, Schlichtungsordnung usw. vorbereiten, als auch großangelegte Ausparatierungen planen und für den Fall großer Streiks ihre Reichswehr und ihre Fasziestruppen in Bereitschaft halten.

Somit sind die Sorgen um die Regierungsumbildung keineswegs dadurch behoben, daß die weißen Männer die Parlamentarier nach Hause schickten. Aber auch die vollenzogene sozialistische Arbeitsgemeinschaft und die angelegte Verschmelzung der beiden sozialistischen Parteien hat nicht geholfen. Ihr einziges Ergebnis ist, daß sie alle Arbeiter über den Ernst der Lage hinwegtäuschen wird, da diese feindliche Freude an der Einigung an sich haben werden. Man zu bedenken, daß diese Einigung unter dem Banner der Koalitionspolitik geschieht. Das Kapital aber wird auch dadurch nur im Selbstbewußtsein gestärkt werden und sein bürgerlicher Block wird den Kampf um die „Erweiterung nach rechts“ furchlos aufnehmen.

Bestellte „Ausbrüche der Empörung“.

Die „Neue Berliner Zeitung“ veröffentlicht ein Rundschreiben der bayerischen Volkspartei: „An sämtliche Herren Parteivorstände des Bezirkes“, das ein Musterbeispiel für die innerlich verlogene Art und Weise der Reaktionäre ist, „Massenempörung“ zu machen. Die Herren Parteivorstände sollen sofort etliche „nationalgesinnte Männer“ (15 bis 20 Mann heißt es in der Einleitung) zusammenrufen, um Resolutionen einstimmig zu beschließen, deren Kern sein soll: „Neben mit den Schandgesetzen, die fordern von der Regierung unbedingte Ablehnung usw.“ Die Unterschrift unter diesen Resolutionen, die von 15 bis 20 unter dem höchsten Einfluß des Verlogenen stehenden Männlein angenommen wurden, soll lauten: „Eine stark besuchte Versammlung der bay. Volkspartei in ... oder eine stark besuchte Versammlung nationalgesinnter Männer der Gemeinde ...“ „Selbstverständlich“, so heißt es weiter, „dürfen die Unterschriften der Bürgermeister oder Obmänner nicht fehlen.“

Kabinettsberatung über Bayerns Widerstand.

Das Reichskabinett ist am 25. Juli, vormittags um 11 Uhr, zu einer Beratung über die sehr ernste und kritische politische Situation zusammengetreten, die durch die Notverordnung der bayerischen Regierung geschaffen ist. Die in Urlaub befindlichen Minister Köster und Radbruch sind telegraphisch nach Berlin beordert worden. Man steht in Regierungskreisen, nach dem die privaten Nachrichten und Zeitungsmeldungen sich durch die amtliche Veröffentlichung der bayerischen Verordnung bestätigt haben, die Lage als sehr ernst und kritisch an. Man ist nicht gewillt, durch übereilige Beschlüsse die kritische Situation noch zu verschärfen, aber die Regierung ist sich voll darüber im Klaren, daß ihre ganze Zukunft sowohl gegenüber dem Inlande, wie vor allem gegenüber dem Auslande in diesem Konflikt mit dem Spiele steht.

Das Reich ist in seinem Bestande gefährdet, wenn es ihm nicht gelingt, diese Extraterritorien nunmehr endgültig zu unterbinden und auch den Bundesstaat Bayern zu zwingen, die Gesetzgebung des Reiches anzuerkennen. Man erwartet, daß das Kabinett noch heute im Laufe des Tages den Reichspräsidenten um Aufhebung der bayerischen Verordnung ersucht und somit die bayerische Regierung vor die klare Entscheidung stellt, ob sie weiter im Verstande des Reiches verbleiben und sich den allgemeinen Interessen einordnen will, oder ob sie gewillt ist, ihre Separatinteressen bis zum Austritt aus dem Reiche zu verfolgen.

Zu linksstehenden politischen Kreisen wird die Lage noch härter und ernster beurteilt, man verlangt sofortige energische Maßnahmen gegen die bayerische Regierung und in den Kreisen der sozialdemokratischen Parteien werden bereits die Maßnahmen erörtert, die als Abwehr gegen die Aufhebung der bayerischen Regierung seitens der Arbeiterschaft getroffen werden können. Der Aktionsausschuß der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Parteien wird wahrscheinlich morgen zusammenberufen werden, um die Vorbereitungen eines eventuellen Generalstreiks und der Abschnürung Bayerns von den Kohle- und Kraftquellen des übrigen Reiches zu treffen.

Die „rächende Hand“.

Die der Polizeipräsident von Altona mitteilt, ist der Altonaer Polizei vor etwa 14 Tagen die Aufdeckung einer nationalsozialistischen Geheimorganisation gelungen. Bis jetzt wurden zwei Personen verhaftet. Die Affen sind durch den Oberstaatsanwalt von Altona bereits dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik übergeben worden. Dem Beamten der Altonaer Grenzpolizei war es aufgefallen, daß außerordentlich viele frühere russische Offiziere nach Altona kamen, um im Hafen Arbeit zu nehmen. Sie gaben an, auf Veranlassung des Admirals Kuben nach Altona gekommen zu sein. Die Russen sind inzwischen ausgewiesen worden. Kuben war im Baltikum Adjutant des Fürsten Kwasoff-Bermondot, mit dem er freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Er eintrug sich mit der Unterbringung der Russen in hiesigen Arbeitsstellen dem Wunsche des Fürsten. Kuben unterhält und leitet eine Geheimorganisation namens „Rächende Hand“, die aus früheren Angehörigen seines Kreislaufes besteht. Der Polizeibericht veröffentlicht die Statuten dieses Vereins, in denen u. a. gesagt wird, es sei Hauptaufgabe des Vereins, die deutsche Republik zu stürzen und die Monarchie zu errichten. Kuben war am Rapp-Putsch aktiv beteiligt, gehörte dann der Brigade Ehrhardt an, entfloh nach Ungarn, kehrte nach der Amnestierung zurück und war dann zunächst in der Weichsel, hierauf im Oberösterreichischen Grenzschutz tätig.

Die Streiklage in Amerika.

Der „Times“-Korrespondent in New York meldet, daß trotz des Eingreifens des Präsidenten Harding, des Kabinetts, der Bürgermeister in den Bergwerksbezirken der Senatoren und der Mitglieder des Repräsentantenhauses, die durch den Bergarbeiterstreik geschaffene Lage sehr kritisch sei. Die Eisen- und Stahlindustrie ist schwer bedroht, da ihr die Kohlenvorräte ausgehen. Auch der Eisenbahnerstreik hat schwere Folgen. Wahrscheinlich werden zahlreiche Kohlenfelder bald geschlossen werden, wenn es nicht gelingt, englische Kohle als Ersatzmaterial heranzuführen. Die Bergarbeiter lehnen es ab, die Kohlenfelder zu schließen, und fordern eine gerechte Verteilung zwischen den Bergarbeitern und den Kohlenhändlern. Das amerikanische und englische Kapital macht ernsthafte Anstrengungen, den Kampf durch englische Streikbrecherkräfte zu beenden. Es liegt an den englischen Kohlen- und Transportarbeitern, dies zu verhindern.

Die bayerische Rebellion.

Es geht wieder einmal „ums Ganze“. In Bayern erhebt die monarchistische Rebellion ihr Haupt. Das ist zwar nachgerade schon ein Dauerzustand. Aber jetzt kam das sogenannte Gesetz zum Schutze der Republik und da macht die bayerische Regierung auch nicht einmal zum Schein mehr mit. Es erklärt seine eigene Ausnahmeverordnung und beleuert bei der Vorbereitungsbehandlung zum Abschluß vom Reich seine unabhängige Reichsregierung. Es will seinen Rupprecht krönen und setzt einseitig seiner Freiheit die Krone auf.

Zwischen Bayern und dem Reich kam es spätestens alle Vierteljahre zum offenen Konflikt. Die Reichsregierung gab immer soweit nach, daß ihr zu tun fast nichts mehr übrig blieb. Wir erinnern an die Dauerkrise der Kaiser-Böhmner-Zeit. Damals standen die Rubenborff-Ehrhard-Leute drohend im Hintergrund und so ist es auch heute. Diese Landesväter der unantastbaren Landeshoheit sind auch heute noch die Drahtzieher der bayerischen Bewegung. Mit ihnen der Mordhelfer Böhmner, der seinerzeit von der Sozialdemokratie eingeleitet wurde und noch heute ein hohes richterliches Amt bekleidet. In Bayern sind die sogenannten Volksgerichte als Mörderdickhaufen etabliert. Darum sollen sie auch nach der Ausnahmeverordnung Bayerns den Staatsgerichtshof ersetzen, der ja vielleicht einmal ausnahmsweise ein Urteil gegen rechts fällen könnte. Und eine Reichskriminalpolizei wird in Bayern unter keinen Umständen geduldet, da sonst der Charakter Bayerns und besonders Münchens als Zufluchtsstätte von monarchistischen Hochverrätern, Geheimbündlern und Arbeitermördern in Frage gestellt werden könnte. Zeugnete man doch bis vor kurzem in Bayern jede Kenntnis und Beziehung zu der berüchtigten Mörderorganisation Ehrhard-Comul, obwohl ihre Mitglieder in München bei den höchsten Stellen ein- und ausgehen pflegen.

Es klingt wie Hohn, wenn man in Bayern von Reichstreue spricht. Erst unlängst schrieb ja einer der Hauptreaktionäre unter den bayerischen Monarchisten, der Rapp-Pastor Traub, in der „München-Mugsburger-Abendzeitung“: Reichstreue sein heißt festhalten an der Fahne schwarz-weiß-rot, unter der das Reich seine glänzende Entwicklung genommen hat ... Reichstreue sein heißt kommunistische und bolschewistische Herrschaft rechtzeitig abwehren und den Rest von Bestand und Ehre des deutschen Vaterlandes retten.“ Dieser selbe Traub faßelt dann in einem weiteren „Reichstreue“ überschriebenen Artikel von neuen kommunistischen Verschwörungen, von einem im August aus Mitteldeutschland einbrechenden Generalstreik und von der norddeutschen „Reichstreue“ nach dem russischen Alphabet!

Inzwischen betätigt sich die süddeutsche „Reichstreue“ durch demonstrative Sabotierung reichsgesetzlicher Anordnungen, die, mögen sie auch noch so schwächlich und kompromittierend und gegen links anwendbar sein, doch der bayerischen Regierung schon wegen des Wortes Republik unympathisch sind. Man beruft sich auf § 48 der Reichsverfassung und gibt sich selbst eine Ausnahmeverordnung, obwohl man sich sonst in Bayern mit der Reichsverfassung überhaupt nicht zu befassen pflegt. Auch den verfassungsrechtlichen Satz „Reichsrecht bricht Landesrecht“ mißachtet man mit einer echt bayrischen Rückendrehung. Auf Grund des § 48 kann aber auch das Reich gegen Bayern vorgehen. Die Reichsexekutive gegen Bayern wäre die zwangsläufige und wirksamste Waffe gegen die bayerische Auflehnung. Wer aber möchte dieser Regierung, die immer wieder schwächlich rechts umgefallen ist, soviel Energie zutrauen? Hier müßte der Massendruck des Proletariats einsehen. Zwar hat die Sozialdemokratie, wie das im ersten Schwall so üblich ist, mit starken Tönen „Achtung! Sammeln, seid auf der Wacht!“ geblasen. Aber schon leugnet sie, daß es ihr mit Generalstreikideen irgendwie ernst sei. Dabei ist die bayerische Frage das Kernstück des ganzen republikanisch-monarchistischen Problems, und die Arbeiterschaft müßte nicht nur zum Generalstreik, sondern auch zur sofortigen Kohlenperre gegen Bayern durch Maßnahmen des Bergarbeiter- und Transportarbeiterverbandes bereit sein. Es geht nicht nur um den Kampf der bayerischen Arbeiterschaft gegen seine Unterdrücker und nicht weniger aufstrebende neue Monarchistenbanden (sow

...und es ist notwendig, die ...

...die Monarchie! — die Republik!
die Bourgeoisie! — die Proletariat!

Die „verfärbte“ und „konzentrierte“ Kontrolle.

Das „Echo de Paris“ ...

...die Organisation der ...

Die „Fischer“ ...

„Die Arbeiter“ ...

Der Vorstand ...

„Der Boden des Klassenkampfes“ ...

Offenheit ...

Zwei Regierungen in Polen ...

Die Organisation der ...

Die „Fischer“ ...

Zur Beamtenebeordnung. Sehr einfache graphische Darstellung der Leistungen und Bezüge der Beamten nach der Beamtenebeordnung. Includes a diagram with G, A, U and a legend.

...die Arbeiter ...

„Die Arbeiter ...“

Der Klassenkampf ...

Der Klassenkampf ...

Für die Arbeiterregierung in Italien ...

Die Organisation der ...

Die Organisation der ...

Der Krieg in Irland ...

Was den Betrieben.



Kommunistische Arbeit im Betriebe.

Die Aufgabe der Kommunisten im Betriebe ist es, die Arbeiter zu organisieren, sie zu erziehen und sie zu den revolutionären Kämpfen zu führen. Die Kommunisten müssen in den Betrieben die Arbeiterschaft organisieren, sie zu den revolutionären Kämpfen zu führen. Die Kommunisten müssen in den Betrieben die Arbeiterschaft organisieren, sie zu den revolutionären Kämpfen zu führen.

Besondere ist zu bemerken, dass die Kommunisten sich der Arbeit innerhalb der Betriebe widmen, dass sie daran gehen, die Betriebsfraktionen aufzubauen und auszubauen. Im Betriebe, an der Produktionsstätte, da, wo die Arbeiter zusammenkommen, ist die beste Gelegenheit, mit den Arbeitern über die Missstände ihrer Lage zu sprechen. Die Kommunisten müssen im Betriebe ihren Kollegen klar machen, dass sie als Arbeiter kämpfen müssen gegen die Koalitionspolitik, die gemeinsame Herrschaft der Bourgeoisie mit den Sozialdemokraten.

Die Spaltung der Arbeiterbewegung in 3 politische Richtungen hat es mit sich gebracht, dass in den einzelnen Betrieben sich verschiedene politische Fraktionen bilden. Es gibt SPD- und KPD- und vielleicht auch USPD-Fraktionen. Das ist ganz natürlich, die gleichgesinnten können zusammen, um ihre Interessen zu vertreten, um ihre Forderungen zu vertreten. Die Kommunisten müssen die Arbeiterschaft zu einer einheitlichen Front von unten auf herziehen.

Dieser Unterschied kommt im Betriebe klar zum Ausdruck. Er besteht darin, dass die SPD-Arbeiter, sobald sie ihn erkennen, sich von der Koalitionsparade mit dem Bürgerturn abwenden. Aus diesem Grunde sind die Fraktions-Verhandlungen unserer Genossen keine geschlossenen, oder besser gesagt, nicht immer geschlossenen. Nur wenn über sehr wichtige Fragen entschieden werden soll, rufen sich die Kommunisten im Betriebe zusammen. Sonst sollen aber recht viele offene Fraktionsversammlungen stattfinden, das heißt solche, zu denen nicht nur die in der KPD organisierten Arbeiter Zutritt haben.

In den Betrieben, in denen noch keine Fraktionen der Kommunisten bestehen, müssen unermüdet die Genossen an den Aufbau einer solchen gehen. Sie müssen sich mit der Organisation der Partei in Verbindung setzen, die das Werk tatkräftig unterstützen wird. Dabei können unsere Genossen im Betriebe sehr gute Beratgeber leisten. So ist für unsere Genossen Pflicht, die nachstehenden Fragen an die Parteileitung zu beantworten:

- 1. Wieviel Kommunisten sind im Betriebe?
- 2. In wieviel Fraktionen sind sie unterteilt?
- 3. Wenn nicht, was ist schon zur Bildung einer solchen getan worden?
- 4. Wenn ja, ist der Fraktionsvorstand abtätig?
- 5. Sind in den einzelnen Fraktionen schon Versammlungen abgehalten?
- 6. Wieviel Arbeiter lesen die „Schlechte Arbeiterzeitung“?
- 7. Wie groß ist der Einfluss der Kommunisten im Betriebe?
- 8. Werden die kommunistischen Kollegen kontrolliert, ob sie an den Sitzungen und Versammlungen der Partei teilnehmen?
- 9. Finden regelmäßig Belegplatzversammlungen statt?
- 10. Wieviel sind Frauen und Jugendliche im Betriebe beschäftigt und inwieweit sind diese organisiert?

Alle diese Fragen sind zu beantworten. Sie müssen der Parteileitung als Unterlage für die Arbeit dienen. Mögen unsere Genossen sich ihnen und den Aufgaben im Betriebe mit vollem Eifer widmen.

Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend.

Sotalek.

Ein die Arbeit

Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend.

Arbeiter und Arbeiterinnen von Stettendorf und Umgebung.

Am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, findet in Konrad's Café eine große öffentliche Volksversammlung statt.

„Warum mußte es so kommen?“

Erscheint in Massen!

Die Rechnung der Herren Weis und Crispian ist falsch. Die Arbeiter werden sich nicht schlachten lassen auf dem Altar von Stimmzettel. Und auch die freche, schamlose Koalitionshebe muß schließlich in ihr Gegenteil umschlagen, wenn wir auf den Posten sind, wenn wir unermüdet arbeiten, aufklären, herüberziehen. Die Kleinarbeit, das ist heute alles! Jede Verleumdung gibt es zu parieren, an Ort und Stelle, wo sie die entgegengesetzte Wirkung erzielt, im Betriebe, in der Gewerkschaft, in der Kette, in der Mieter- und Elternratsversammlung. Bei der Erfahrung, die wir persönlich in unzähligen Generalproben gesammelt haben, und bei dem Propaganda- und Aufklärungs-material, das die Partei jedem Einzelnen von uns zur Verfügung stellt, in der Zeitung, in den Broschüren und Flugblättern, ist es für den guten Kommunisten ein Leichtes, zu arbeiten, zu agitieren, den Kollegen und Kolleginnen im Betriebe schlagfertig entgegenzutreten und schließlich, worauf es ankommt, ihr Vertrauen zu gewinnen! Voraussetzung ist: unsere innere Lebendigkeit, unser Ansporn, unsere Begeisterung für die Sache der Partei.

Die USPD-Genossen in den Betrieben müssen gerade jetzt, wo sie von ihren Führern vor eine folgenschwere Entscheidung gestellt werden, klar und deutlich herausfinden: was die Kommunisten wollen, bringt uns vorwärts, ist Klassenkampf! Und was unsere Führer beabsichtigen, ist Kuhhandel, ist die Einigung in den Redaktionen und Vorstandsstellen, das ist Mißbrauch mit unseren inneren, heiligsten Gefühlen: Zusammenbruch aller Arbeiter-Genossen, wenn wir das fertig bringen, wenn wir verstehen, lebendig in den Betrieben und Gewerkschaften zu agitieren, dann erst haben wir unsere Pflicht getan, dann erst werden Erfahrungen und Revolutionen fruchtbar werden!

Breslau. Der Bezirk W. II der KPD.

Veranstaltet am Sonntag, den 30. Juli, einen großen Ausflug. Alle Genossen und Genossinnen, die zu diesem Bezirk gehören, sind eingeladen. Angehörige und besonders die Kinder sollen möglichst mitgebracht werden. Die kommunistische Jugend nimmt an dem Ausflug teil und wird mit den Kindern Spiele veranstalten.

Der Arbeiter-Verein.

Am Sonntag, den 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr, findet in Konrad's Café eine öffentliche Versammlung statt.

Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend.

Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend.

Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend. Die Arbeiterbewegung in Schlesien ist eine einheitliche Front von unten auf herziehend.

K * P * D

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien).

Bezirksleitung: Wlro und Kasse: Breslau, Nikolaistr. 49/50, Fernsprecher Ring 8887. Adresse: Alfred Dohner, Breslau I, Nikolaistraße 49/50. Postfachkonto Breslau 688 64, Alfred Dohner. Unterbezirk Breslau: Wlro: Breslau, Nikolaistr. 49/50, Josef Küng.

Die Ortsleitung fordert die Distriktsleiter auf, für Monat Juli abzurechnen und sämtliche alten Kartenbesände abzuliefern.

Am Freitag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Distriktsversammlung und Wahlabend. Referent anwesend. Sympathisierende und Referent A. B. werden hier eingeladen. Ausflug sämtlicher Parteigenossen, Frauen-Abt., K. Jugend, Kindergruppe, insbesondere Distrikte: C, 7, 8 und 9 (s. S. 3/13, 4 und 14) nach Schwedenberg, am Sonntag, den 30. Juli. Treffpunkt: Kleinbahnhof, Hofplatz, vormittags 9 Uhr. Riederbücher und Instrumente mitbringen. Sympathisierende herzlich willkommen.

Montag, den 31. Juli, abends 7 Uhr, findet im Parteibüro eine wichtige Sitzung, der B. U. K. statt. Es ist Pflicht jeder in Betracht kommenden Genossin, pünktlich zu erscheinen.

Distrikt 1. Freitag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal Kruststraße 6, Distriktsversammlung. Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht.

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Gottesberg, Langels, Nr. 14. J. Meier. Reichendach. Sonnabend, den 29. Juli, nachmittags 4 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Becker, Brüderstraße. Referent: Genosse Meier. Alle Genossen müssen erscheinen. Belegplatz ist willkommen. Riederbücher mitbringen. Näheres Lokalnotiz am Freitag für Reichendach.

Waldenburg. Sonntag, den 30. Juli, vormittags 9 Uhr, Funktionärsitzung, bei Genosse Kirch, Charlottenbunnenstr. 47. Tagesordnung: Unsere nächsten politischen Aufgaben. Jeder Funktionär, ob Partei oder Gewerkschaft, wird ersucht unbedingt zu erscheinen.

Waldenburg. Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, Funktionärsitzung, im Restaurant Hermannstraße. Nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung. Alle Genossinnen und Genossen müssen pünktlich erscheinen.

Dittersbach. Freie Elternvereinigung. Freitag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung, in der Burg. Jedes Mitglied oder Ehefrau muß erscheinen.

Waldenburg. Zu der am Sonnabend, den 29. Juli, stattfindenden Parteiversammlung, müssen auch alle kommunistisch gesinnten Jugendlichen erscheinen. Jugendgenosse Rotberg, Landeshut, spricht über: „Die Ziele der kommunistischen Jugend“.

Ober-Herrsdorf. Sonntag, den 30. Juli, vormittags 9 Uhr, Mitgliederversammlung, bei Eter. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Wichtige Tagesordnung.

Nieder-Zalbrunn. Kommunistische Jugend. Unsere wöchentlichen Besammlungen finden jeden Mittwoch, abends 7 Uhr in der ev. Bahnhofsstraße, 1 Krippe statt. Wir ersuchen unsere Jugendgenossen, pünktlich und regelmäßig zu erscheinen. Es wäre erwünscht, daß auch die älteren Genossen ein reges Interesse für unsere junge Jugendgruppe zeigen und ihre noch fernstehenden Söhne und Töchter der K. J. zuführen.

Unterbezirk Liegnitz. Büro: Gannau, Liegnitzer Str. 39, Alfred Samann. Liegnitz. Sonntag, den 30. Juli, vormittags 9 Uhr, Mitgliederversammlung, bei Motzka. Alle Genossen werden ersucht recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Sympathisierende haben Zutritt.

Verantwortl. Redakt.: Max Pichowser; Inserate: Joh. Sartisch. Verlag: Produktivgenossenschaft für die Prob. Schlesien, e. G. m. b. H. Druck: Pöffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Storn-Kino
Salmstraße 24
Von Freitag, den 25. bis Montag, den 28. Juli
Der Passagier in der Zwangsjacke
Spezielles Drehbuch von 5 gr. Akten
Mit Max Carver

Anzüge
Gottschalk, Schneider
Führer, Stille usw.
empfehlen sehr preiswert
Max Landsberg,
Nikolastr. 49
Gottschalk, Str. 27

Strücker
für das Ohlauer Tor
wird zum 1. August eine überaus
„Strücker“
geführt.
Gottschalk, Str. 27
Breslau I, Nikolaistraße Nr. 49/50.

Mineralwasser-Fabrik
REINHOLD THOMAS
Fernaingebäude 211 BRESLAU 23 Hobenstraße 84
Krause-Selters, Brause-Limonaden
Spezialität: Thomasbräu

Rechtzeitig
ist erschienen:
Zwischen
Imperialismus
und Revolution!
Von I. Trotzki.
Preis 20.- Mk.
In beziehen durch
Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H.
Breslau, Nikolaistraße 49/50.